

Sektionsveranstaltung der Sektion Soziologische Theorie zum DGS-Kongress 2022 in  
Bielefeld

## **Theorizing polarisierte Welten**

Call for Papers bis 28.02.2022

(Org.: Katharina Block, Heike Delitz, Robert Seyfert, Daniel Witte)

Für die soziologische Theorie ist ‚Polarisierung‘ eine Herausforderung – sowohl als Begriff als auch als gesellschaftliches Phänomen. Der Begriff der Polarisierung ist zwar ein klassisches Werkzeug der angewandten soziologischen Forschung, weniger aber der soziologischen Theorie. Im Unterschied etwa zu Begriffen wie Differenzierung, Ungleichheit, Anomie oder *cleavage structures* (einem eher politikwissenschaftlichen Begriff) gehört der Begriff der Polarisierung – und ebenso der verwandte Begriff der Polarität – eher nicht zu den soziologischen Grundbegriffen. Der Beliebtheit und Bewährtheit des Begriffs in angewandten Forschungsvollzügen steht also eine relative Ortlosigkeit auf theoretischer Ebene entgegen. Polarisierung ist für soziologische Theorie aber auch in wissenschaftstheoretischer Hinsicht eine Herausforderung, mit der die Frage verbunden ist, wie sich dieses gesellschaftliche Phänomen und die Theoriearbeit wechselseitig beeinflussen.

Mindestens vier Aspekte ließen sich unterscheiden, um den Polarisierungsbegriff für die theoretische Perspektivierung aktueller Konflikte fruchtbar zu machen und sich mit einem Denken in Polarisierungen konstruktiv-kritisch auseinanderzusetzen:

1) Das theoretische Potential des Polarisierungsbegriffs kann in *klassischen Formen der Theoriearbeit* identifiziert werden, etwa in Form gezielter Begriffsarbeit oder Theoriekonstruktion: In welchen (soziologischen) Theorien steht der Begriff der ‚Polarität‘ (Hertz 1907) und ‚Polarisierung‘ *explizit* im Zentrum oder wird zumindest erwähnt (z. B. Coser 1956, Parsons 1959, Smelser 1991, Bourdieu 2001)? Wo ist dies eher *implizit* der Fall (Mannheim 1984), und wo finden sich Äquivalente (z. B. Spaltung, Antagonismus)? Welche Theorieperspektive geht damit einher, was wird durch den Begriff der Polarisierung sichtbar? Zur klassischen Theoriearbeit gehört auch eine Systematisierung der synchronen und diachronen Reichweite des Polarisierungsbegriffs: Lassen sich Formen der Polarisierung in aktuellen gesellschaftlichen Feldern unterscheiden, ließe sich z.B. nicht nur von politischen Polarisierungen, sondern auch von soziotechnischen Polaritäten oder von (etwa durch die Digitalisierung hervorgerufenen) Subjektspaltungen sprechen? Lassen sich historische Formen gesellschaftlicher Polarisierung unterscheiden (der Wettkampf der Kolonialreiche, der Kalte Krieg, die multipolaren Konfliktlinien der Gegenwart)?

2) Vor dem Hintergrund der Diskussionen um Praktiken des *Theoretisierens* bzw. des *Theorizing* (Swedberg 2012, 2014) wäre eine Auseinandersetzung mit der Frage

relevant, inwiefern der Polarisierungsbegriff zum Kristallisationspunkt für die *Entwicklung neuer Typologien, Konzepte oder Theoriezusammenhänge* werden könnte, die die soziologische Theorie bereichern.

3) Der Versuch, polarisierte Welten theoretisch zu erschließen, kann an klassische Reflexionen der *Gesellschaftsgebundenheit von (soziologischer) Theorie* anknüpfen: Inwiefern sind gegenwärtige Weisen des Theoretisierens Ausdruck und Teil der (polarisierten) politischen Machtverhältnisse, die z.B. mit einer kritischen Theorie zu konfrontieren sind (Horkheimer 1937)?

4) Es wäre schließlich dem *Einfluss soziologischer Theorien auf gesellschaftliche Polarisierungen* nachzugehen. Leisten Theorien auf der Ebene Ihrer Konstruktionsweise einem polarisierenden Blick auf die Wirklichkeit Vorschub? Es ließe sich in Hinsicht auf Moden des Theoretisierens fragen, ob es sich bei der Konjunktur des Polarisierungsbegriffs um eine Eskalation der soziologischen Beobachtungssprache handelt, die Gefahr läuft, gesellschaftliche Spaltungen zu verstärken (so z.B. Enders, Armaly 2018). Im Hinblick auf eine praxistheoretische Perspektive (*doing theory*) wäre interessant, inwiefern Versatzstücke soziologischer Theorien selbst in politischen Auseinandersetzungen zum Einsatz kommen und eine performative Wirkung entfalten. So ließe sich das Polarisierungsnarrativ auch als problematische Form der Selbstbeobachtung von Gesellschaft begreifen, die kritisch hinterfragt werden muss: Ist der Begriff der Polarisierung angemessen, um Gegenwartsgesellschaften zu beschreiben? Wem erscheint die Gegenwart als ‚polarisierte‘, und weshalb? Warum wird Polarisierung sowohl von politischen Akteur\*innen, als auch soziologischen Beobachter\*innen als Problem gedeutet, für das eine normative Lösung gefunden werden muss (z.B. die einer ‚postpolarisierten Politik‘; Dionne 2020)?

Bitte schicken Sie Ihre Vortragsvorschläge (ca. 1 Seite) **bis 28.2.2022** an:

heike.delitz@uni-bamberg.de; seyfert@soziologie.uni-kiel.de; katharina.block@uni-oldenburg.de; dwitte@uni-bonn.de